

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. No. 17. Winnenden, Donnerstag den 8. Februar 1877.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Gesuche um **Aufnahme in's Armenbad in Wilbad** sind vor dem **1. März** d. J. hier einzureichen und ist das Nähere aus dem Staatsanzeiger vom 18. Jan., Seite 80 zu entnehmen; Bittsteller sind mit dem in Absatz 3. 4. und 5 dort Enthaltenen von den Ortsbehörden bekannt zu machen, die ihrerseits das in Abs. 6. Bemerkte zu beachten haben. Auf Abs. 5 daselbst sind die H. H. Aerzte aufmerksam zu machen, sowie darauf, daß nach der Bekanntmachung im J. 1853 solchen Personen, bei welchen keine oder sehr geringe Hoffnung auf befriedigenden Erfolg des Bad vorhanden, keine Zeugnisse ausgestellt werden sollen.

Den 2. Februar 1877.

K. Oberamt.
Schüler.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften für den hiesigen Stadtbezirk wird Folgendes wiederholt zur Nachachtung eingeschärft:

fremdenpolizeiliche Vorschriften.

1) Wirthe, welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen die vorgeschriebenen fortlaufenden Verzeichnisse zu führen und dieselben oder Auszüge daraus regelmäßig alle 3 Tage und auch so oft es sonst verlangt wird, der Polizei vorzulegen.

2) Personen, welche im hiesigen Stadtbezirk (gleichwohl ob sie in demselben bürgerlich sind oder nicht) ihren selbstständigen Aufenthalt nehmen, sind verpflichtet, innerhalb 8 Tagen nach ihrem Einzug sich schriftlich oder mündlich beim Stadtschultheißenamt anzumelden, auch sich über ihre Staats- und Gemeinde-Angehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.

3) Diejenigen, welche Wohnungen, Wohnelasse oder Schlafstellen vermieten, haben die Verpflichtung solche, welche sie in die Miete genommen, innerhalb 8 Tagen nach dem Einzuge, der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

4) Dienstherrschäften und Gewerbeinhaber sind gehalten den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritte unter Uebergabe eines Heimathscheins der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Anmerkung: Zu den unter Pkt. 2, 3 und 4 verlangten Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben, welche, wenn die Anmeldung schriftlich geschehen will, auf dem Rathhaus oder von den Polizeidienern zu haben sind. Mündliche Anmeldungen haben von den Betreffenden selbst und nicht durch Dritte zu geschehen.

Verstöße gegen diese Vorschriften werden auf Grund P. St. N. Art. 15 mit **Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.**

Hiebei ist noch besonders zu bemerken, daß aus der Unterlassung solcher Anzeigen große Verluste für die Gemeinde entstehen können, indem nach dem neuen Unterstützungs-Wohnsitzgesetz eine solche fremde Familie in die hiesige Stadt hereinkommen kann, die später der Gemeinde zur Last fällt.

Winnenden, 2. Februar 1877.

Stadtschultheißenamt.
Zent.

Winnenden.

Fahrniß - Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des **Johann Jakob Karl Ostertag**, Schreiner von hier kommt die vorhandene Fahrniß nemlich:

Mannskleider, Bettgewand, 1 Stubenfaßten, 1 Küchenschrank, mehrere Werkzeuge für Schreiner, worunter 1 Hobelbank, 1 Tragbahre, mehrere Hobel und Schraubzwingen, 2 Tische und 1 Küchenschraube am heutigen

Donnerstag, den 8. Febr. 1877
Vormittags 11 Uhr

im Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Februar 1877.

Stadtschultheißenamt
Zent. empfiehlt

Winnenden.

Steuer-Einzug.

Nächsten **Freitag den 12. Febr.**
Vormittags von 8-12 Uhr und
Nachmittags von 2-5 Uhr

wird von der unterzeichneten Stelle auf dem Rathhause Steuer eingezogen und wird, da jetzt 6 Monate verfallen sind, zahlreiche Betheiligung erwartet.

Winnenden den 10. Febr. 1877.

Stadtpflege.

Winnenden.

Ruhrer Gas-Coaks
per Ctr. Mk. 1.70

Duxer Salonkohlen
per Ctr. Mk. 1.60

A. Groß, Hafner.

Burgstall.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am nächsten

Freitag den 9. Februar
von Vormittags 10 Uhr an
werden im Gemeindevald etwa 100 Eichenstämme bis zu 9,0 Mtr. Länge und 0,70 Mtr. Durchmesser, worunter vieles zu Wagenholz tauglich, im Aufstreich verkauft.

Schultheißenamt
Schwaderer.

Winnenden.

Gefunden.

Es ist am 2. Febr. in dem Extrazug nach Stuttgart ein Shawl liegen geblieben, der Eigenthümer kann denselben abholen bei **Schäfer, Seifensieder.**

Nebier Winnenden.

Stangen- Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. d. Mts.
im Braversberg:

Nadelholz-			
Reißstangen:	2,970	Stk. bis 3 M. lang,	
"	2,090	" 3-4	"
"	1,860	" 4-6	"
"	550	" 6-8	"
"	40	über 8	"
Derbstangen:	253	bis 9	"
"	16	9-12	"



27 Km. meist aspene
Brügel, 4,780 hart-
und weichgemischte Wel-
len, worunter 14 Loose
unaufgebunden.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr**
im Schlag, unten auf der alten Straße
beim Degenhof.

Am Montag den 12. d. Mts.
aus Buch 3. Nadelholzlangholz: 71 Stk.
IV. Cl. mit 30,23 Fm., 7 Stk. Vter Classe
mit 1,36 Fm., 2 Eichen mit 1,24 Fm.,
1 Hagenbuche mit 0,23 Fm., 161 Km.
eichene, buchene und tannene Scheiter und
Brügel, 2,155 dto. Wellen, worunter 13
Loose Nadelreisstreu.

Zusammenkunft **Morgens 10 Uhr**
im Schlag.

Reichenberg den 1. Febr. 1877.

K. Forstamt
Bechtner.

Allmersbach.

Holz-Verkauf.



Unterzeichneter ver-
kauft am **Samstag**
den 10. d. Mts.
300 buchene Wellen, 15 Km. buchene
Scheiter.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr**
an der Rudersberger Straße.

Abfahrt gut.

Johann Lämmle, Kronenwirth.

Winnenden.

Wiesen-Verkauf.

Christian Zwick, Schlosser dahier
als Pfleger der David Speiser'schen Kin-
der verkauft und bringt am nächsten

Samstag den 10. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

18 A. 65 Mtr. Wiese in den Schwaik-
heimerwiesen

auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Den 7. Febr. 1877.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Rosine geb. Klöpfer, Ehefrau
des Gottlieb Baldreich, Metzgers in
Großbottwar hat verkauft und bringt am
nächsten

Samstag des 10. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus nachfolgende Liegen-
schaft in öffentlichen Aufstreich:

14 A. 17 Mtr. Acker in der Pfützen oder
am Herdtmanns-
weilerweg.

8 , 31 , dto. auf dem Stöckach.

8 , 82 , Weinberg im Schentenbergr

11 , 33 , Wiese unter dem kleinen
Feldle und

24 , 86 , Acker im Birkele mit der
Dinkelanblum.

Den 7. Febr. 1877.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

Acker-Verkauf.

Christoph Lämmle's Wittwe dahier
hat verkauft und bringt am nächsten

Samstag den 10. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Aufstreich:

12 A. 59 Mtr. Acker in langen Weiden
oder Waiblinger Pfad.

Den 7. Februar 1877.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

Haus-Verkauf.



Das Wohnhaus, Garten und
Scheuer der Frau Schausler,
Bürstenmacher's Wittwe wird am
Freitag den 9. Februar
verkauft, wozu sich Liebhaber bei Carl
Schmalzried **Abends 4 Uhr** ein-
finden wollen.

Der Pfleger

D. Wildenberger.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Freitag den 9. d. M. Abends
7 1/2 Uhr Versammlung im Hirsch.
Tagesordnung:

- 1) Ergänzungswahl des Ausschusses
- 2) Rechenschafts- und Kassenbericht,
- 3) Was sonst noch von einzelnen Mit-
gliedern vorzubringen ist.

Maier.

Einen Konfirmations-Rock

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Zur Besprechung wegen Aufführung eines

Faschingscherzes

versammelt sich das

Narrencomité

und Andere nächsten Samstag Abend bei
G. Bindel z. Adler.

Winnenden.

Gesangverein Liedertafel. Monatsversammlung



Heute Abend 1/2 8 Uhr

bei

G. Weik zur Germania.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.



Alle unsere Freunde und Bekannte bei
welchen wir nicht persönlich erscheinen konn-
ten, laden wir zu unserer heute **Donners-
tag den 8. Febr.** im Gasthaus zur
Sonne stattfindenden Hochzeit freundlichst
ein.

Der Bräutigam:

August Eckert

Die Braut:

Gottlieb Kolz aus Schwaikheim.



Obiger Einladung

anschließend, ladet

ebenfalls ergebenst

ein

Krauß zur Sonne.

Winnenden.

Wohnungsveränderung.

Hiermit beehre mich anzuzeigen, daß ich
das seitherige Logis bei Fr. Wendebaum
verlassen und nun bei Wittwe Geiger
wohne. Für das mir seither geschenkte
Zutrauen freundlichst dankend, bitte ich,
solches mir auch fernerhin bewahren zu
wollen.

Achtungsvollst

G. Möfinger, Schneider.

Winnenden.

Es ist bis Georgii ein

Logis

mit 3 schönen Zimmern, Bühnenkammer und Platz
im Keller zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es ist bis Georgii ein

Logis

bestehend in einem Zimmer und 2 Mansarden sowie Bühnenkammer und Keller zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

3 junge Spitzer-Rüde

zu verkaufen.

2-3 junge Bernhardinerhunde schwarz oder löwengelb mit schwarzer Schnauze achte Rasse kauftSchuhmacher **Gäßler** in Leutenbach.

Winnenden.

Rindfleisch das Pfd. zu 50 Pf.
Schweinefl. das Pfd. zu 62 Pf.
Schmalz das Pfd. zu 90 Pf.
Speck das Pfd. zu 80 Pf.Mezger **Mergenthaler.**

Winnenden.

Es ist eine

goldene Brochegefunden worden, welche der rechtmäßige Eigenthümer bei Bäcker **Schad** abholen kann.

Winnenden.

Gutes Schweineschmalz ist fortwährend zu haben bei **Heinrich Groß.**

Winnenden.

Bei Delmüller **Wöhrle** ist gutes**Baumöl und Baköl**

zu haben.

Winnenden.

Gottfried Benz hat eine kleine **Wohnung**

sogleich oder bis Georgii zu vermieten.

Die orientalische Krisis.

Wer da glauben wollte, daß nach dem Scheitern der Konferenz die orientalische Frage allmählich einschlafen würde, dürfte in einem gründlichen Irrthum befangen sein.

Beschämt müssen sich allerdings diejenigen fühlen, welche fort und fort der Welt vorredeten, Rußland laure nur auf den Moment, wo es die Oberherrschaft in Europa an sich reißen könne, und mit Berücksichtigung dieser einzig realen Gefahr der Gegenwart müsse das ganze zivilisirte Europa Partei für die Pforte und gegen Rußland ergreifen. Das letztere habe die ganze Krisis im Orient absichtlich und böswillig angezettelt, um jetzt seinen großen Eroberungszug gegen Europa zu beginnen, wie es den größten Theil Asiens sich unterworfen habe.

Wir sind von Anfang an dieser oberflächlichen und verkehrten Auffassung entgegengetreten, und die bisherige Entwicklung der Krisis hat denn auch den Beweis geliefert, daß Rußland, um von seiner angeblichen Absicht, auf „Unterjochung“ Europas, ganz zu schweigen, durch seine kolossale Ausdehnung und seine inneren Zustände in einer Lage ist, die ihm sogar einen isolirten Waffengang mit der Türkei ohne ganz zuverlässige Rückendeckung als ein äußerst schwieriges Unternehmen erscheinen läßt.

Wäre der Czar im Stande, einfach seinen absoluten Willen durchzusetzen, so könnte man sogar der Ansicht sich zuneigen, daß Rußland wenigstens fürs Erste wirklich von einem Angriff auf die Türkei absehen und spätere günstigere Chancen abwarten wolle. Allein der Czar hat mit der sehr tief gehenden nationalen Gährung in Rußland zu rechnen, welche, gewaltsam zurückgedämmt, leicht antigouvernementalen, revolutionären Bestrebungen zu gut kommen könnte. Außerdem hat die Mobilmachung kolossale Kosten verursacht, und auch die russischen Steuerzahler dürften schwerlich in der Stimmung sein, zum Schaden auch noch den Spott — für ein plötzliches Kleinbegeben Rußlands — ruhig hinzunehmen. Darum kann der Czar, selbst wenn er wollte, seine einmal an den Pflug gelegte Hand nicht mehr zurückziehen.

Aber auch auf allen anderen Seiten hat gerade der resultatlose Verlauf der Konstantinopeler Konferenz eine ungewöhnliche diplomatische Thätigkeit hervorgerufen und es haben sich bereits so viele Intriguen und Manöver an die orientalische Frage angeknüpft, daß diese immer noch der Bestimmende Mittelpunkt für die weitere Entwicklung der europäischen Dinge bleiben wird.

Diese diplomatische Thätigkeit der Kabinete hat begonnen, noch ehe die Mehrzahl der Delegirten und Botschafter aus Konstantinopel abgereist ist. Gortschakoff hat eine Circularnote an die Mächte gerichtet in welcher die übrigen Großmächte mit Dank für das bisherige gemeinsame Vorgehen entlassen und dagegen die Drei-Kaiserpolitik aufgefördert wird, das europäische Concert abzulösen. Daß der Bestand dieser Drei-Kaiserpolitik jetzt zunächst in Frage kommen werde, das haben wir gleich nach dem Scheitern der Konferenz hervorgehoben, und der von der russischen Regierung in der Orientfrage bisher viel benützte „Golos“ sieht unserer damaligen Vermuthung recht, wenn er schreibt:

„Was wird Europa jetzt thun, wozu sich entschließen? und als speziellere Frage: Was wird der Kaiserbund als internationale Institution unternehmen? Bei einem Ueberblick über die Ereignisse in Westeuropa im Jahre 1876 haben wir bereits erwähnt, daß der Kaiserbund sich als „einseitig“ und für die ihm durch die Ereignisse des verfloffenen Jahres auferlegte Aufgabe nicht ausreichend erwies: jetzt, bei Beginn des Jahres 1877, wird dieser Bund der allerernstesten Prüfung unter-

worfen, und die nächste Zukunft muß entscheiden, ob es möglich ist, sich mit diesem Bunde zu begnügen, oder ob die Zeit gekommen, an andere Allianzen und Combinationen zu denken? Die Frage ist für ganz Europa ernst und wichtig, zuerst und vor Allem freilich für Rußland?“

In Rußland ist man darauf gefaßt, daß Oesterreich-Ungarn sich von dem Drei-Kaiserbündnisse löst, man hofft aber noch auf die Vermittlung Deutschlands und in letzter Reihe auf das Festhalten dieser Macht an der russischen Allianz. Dadurch aber, daß auf diese Weise das durch seine Schwäche unzuverlässige Oesterreich wieder eine entscheidende Rolle in der Krisis erhält, wird die Unsicherheit der Lage wesentlich gesteigert.

B. B.-Ztg.

Tagesbegebenheiten.**Hammelburg, 3. Febr.** Am vergangenen Mittwoch den 31. Januar hat sich auf der Straße von hier nach Gauaschach, ungefähr eine Stunde von hier, eine colossal tiefe Erdkluft gebildet. Die kritische Stelle passirte am Mittwoch Mittags zwischen 3 und 4 Uhr ein von Hammelburg nach Gauaschach gehender Mann, welcher nicht das geringste Auffallende dort bemerkt hatte, und kaum ¼ Stunde später kam ein anderer Mann, der nach Hammelburg ging, dorthin, und wahrte die inzwischen jedenfalls plötzlich entstandene schaurige Kluft. Bei seiner Hieherkunft machte der betreffende Mann sofort den 1. Bezirksamte von diesem Vorkommnisse Mittheilung, worauf hin die Straßenstrecke abgesperrt und mit Warnungstafeln versehen wurde. — Gestern den ganzen Tag über hatten sich viele Hunderte von Neugierigen aus hiesiger Stadt und den benachbarten Dörfern an Ort und Stelle begeben, um von dem merkwürdigen Ereignisse persönlich Augenschein zu nehmen. Wie uns mitgetheilt wird, beträgt die gerade Tiefe der Schlucht 17½ Meter, während sich seitwärts verlaufend eine vorläufig noch gar nicht zu bemessende noch größere Vertiefung zeigt, welche von rauschenden Gewässern durchzogen wird. Anfänglich hatte die Oeffnung nur einen Umfang von ca. 2-2½ Meter, dieselbe hat sich aber inzwischen durch fortwährende Nachrutschungen der Straße bedeutend erweitert. — Sonderbarer Weise sieht man von den eingesunkenen Materialmassen nicht die Spur, und besteht nach Annahme Sachverständiger sonach große Gefahr für weitere plötzliche Senkungen, weswegen das Betreten der kritischen Stelle von Seite unberufener strengstens untersagt wurde. Die gänzliche Absperrung und Aufstellung von Wächtern für Tag und Nacht ist bereits amtlich angeordnet. Der Fahrweg nach Arnstein geht bis auf Weiteres über Fuchstadt.**Hanau, 4. Febr.** Zur Brutalitäts-Statistik unseres Kreisgerichts-Bezirks gab die letzte Zeit einige erschreckende Belege, die leider zeigen, daß die Straf-Verschärfung der Strafgesetznovelle vorerst noch nichts zu wirken vermocht hat. Der Untersuchungsrichter hat — ein in der Gerichts-Praxis seltener Fall — an drei aufeinanderfolgenden Tagen drei Leichen-Sektionen vornehmen lassen müssen. In Groß-Auheim wurde ein Mitglied des dortigen Krieger-Vereins von einem Sozial-Demokraten mit einem Bierglas zu Tode geworfen; zu Kempfenbrunn, Amtsgerichts Bieber, schoß ein betrunkenen Forst-Aufseher L. ohne jeglichen Anlaß zwei Burschen nieder, von denen einer bald darauf starb, und hier stach vor einem Wirthshause ein fortgewiesener Bettler einen Kellner nieder. Dazu ist es noch nicht lange her, daß dem Messer auf offener Straße in Bockenheim, dann in hiesiger Stadt und weiter in dem Dorfe Weisberg (Schlichtern) gleiche Opfer fielen, während in Preungesheim ein Verletzter lediglich seinem Glück das Leben verdankte.

Bern, 5. Febr. („Allg. Ztg.“) Der ehemalige deutsche Konsul in Genf, Bankier Brodhag, mit 900,000 Fr. flüchtig, wurde in Liverpool verhaftet.

Rußland. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: „Angesichts des sich allgemein kundgebenden Wunsches, daß die Eintracht der Regierungen erhalten bleibe und sich konsolidire, haben wir wohl kaum nöthig, die in einem Theile der Presse enthaltene Polemik auf ihren wahren Werth zurückzuführen, welche uns bald diese, bald jene Regierung bemüht zeigt, die Karten zu verwirren, sogar um eine befreundete und verbündete Macht zu einer vorzeitigen Aktion zu veranlassen. Solche Auslassungen müssen aus dem türkenfreundlichen Lager kommen, und die Zeitungen, welche ihnen Aufnahme gewährten, können es nur gethan haben, um eine ungesunde Neugier zu befriedigen oder um eine müßige Diskussion zu unterhalten. Daß man in Konstantinopel auf die Leichtfertigkeit eines Bruchtheils der Organe der öffentlichen Meinung spekulirt, um sich selbst Muth zu machen, indem man Europa als uneinig hinstellt, können wir begreifen; aber daß ernsthaftere Journale zu einem so Kleinlichen Manöver die Hand bieten, ist weniger verständlich. Glücklicherweise gibt es Allianzen und Freundschaften, welche, um uns eines Wortes des Fürsten Bismarck zu bedienen, „thurmhoch“ über derartigen Berührungen stehen. Unsere Kollegen würden daher gut thun, sich andere Gegenstände für ihre internationale Polemik zu wählen, welche, wie es scheint, zu dem täglichen Geschäfte einiger von ihnen gehört.“

Konstantinopel, 5. Febr. Die von der Pforte aus Anlaß des Auseinandergehens der Konferenz erlassene Note ist den Konferenzmächten nunmehr zugestellt. Dieselbe wahrt in bestimmtester Form die Integrität und Autonomie der Türkei in allen ihren Landestheilen und führt überhaupt eine sehr entschiedene Sprache. Unter Darlegung der Politik Midhat Pascha's wird namentlich auf die von diesem geschaffenen Institutionen hingewiesen und das Recht Dritter zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei bestritten.

Bera, 5. Febr. (Allg. Ztg.) Die Pforte verhandelt mit Serbien auf Grund des status quo ante und verlangt das Versprechen, keine Revolution gegen sie anzuzetteln oder in den Nachbarländern zu begünstigen, oder dortigen Aufrührern ein Asyl zu gewähren; ferner fordert sie vollkommene Gleichberechtigung der Religionen, sowie die Aufpflanzung der türkischen Flagge in Belgrad, da diese Forderung laut den Abmachungen des Jahres 1867 nur unter das Kommando des Fürsten von Serbien gestellt wurde. Materielle Garantien, wie die Besetzung der eroberten Stellungen, werden nicht gefordert. — In Kreta wird ein Aufstand vorbereitet. Emisäre durchziehen die Insel und nehmen einen Schwur auf Salz und Brod ab.

Athen. Soeben ist hier bekannt geworden, daß in der ersten Nacht des letzten Bairam eine türkische Mörderbande die Ortschaft Balousta, Bezirk Kanthi, zwischen Jenize und Keramoti in Mazedonien überfallen hat. Fünf christliche Einwohner, Griechen, verhauchten unter den Händen dieser Mordgesellen ihr Leben. Die Gattin eines der Ermordeten schlägt, um ihren Mann zu vertheidigen oder zu rächen einem der Buben den Hirnschädel ein. Natürlich wird auch sie gemordet, aber die Banditen sind ängstlich geworden, sie flüchten unter Mitnahme ihres todten Kameraden, und die andere christliche Bevölkerung von Balousta ist gerettet. Die türkischen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, aber sie können die Schuldigen nicht entdecken, obwohl sonst alle Welt sich in die Ohren raunt, daß die Mörder Dienstleute eines türkischen Würdenträgers, des Dere Bey (Grenzinspektors) Chalil Aga zu Kanthi gewesen sind. Die Entrüstung über diese Verbrechensthat ist hier allgemein. Einzelne Morde gehören in Mazedonien schon zu den Alltäglichkeiten, immer aber sind es Christen, welche dem Stahl oder der Kugel der Muselmänner zum Opfer fallen. Die Letzteren scheinen die Ausrottung der Christen ganz systematisch zu betreiben, und der Mohammedanisierung der europäischen Provinzen der Türkei Vorschub zu leisten.

Feuilleton.

Ein Bild aus Frankfurts Vorzeit.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick war sie ganz nahe herangekommen. Plötzlich traten Beide hervor und umschlangen sie mit ihren Armen. Das Mädchen stieß einen Schrei aus und sank zusammen. Dies war das Werk einiger Sekunden, allein im Nu stürzte auch der Beghärde herbei, um der Unglücklichen beizustehen. Leider aber erreichte er sie erst an einem Pförtchen, welches in den Klosterhof führte, und er konnte den Entwichenen nur noch die Worte zurufen; „Diesen

Raub sollt ihr nicht lange besitzen!“ Das Pförtchen ward vor ihm in seine Angeln geworfen, die bewußtlose Anna, denn dies war die geraubte Beute, wurde aber in eine einsame Zelle gebracht, und bald wieder in's Leben zurückgerufen. Ihr Klagen und Jammern verhallte jedoch spurlos hinter den dicken Mauern des Klosters.

Am andern Morgen erschien der Predigerabt im Beghärds Hof, und verlangte den Bruder Benedikt zu sprechen. Man führte ihn in die Zelle des Genannten, welcher ihn nur nachlässig begrüßte.

„Bruder Benedikt,“ sagte der Abt mit scheinbar freundlichem Lächeln. „Ich habe einen Auftrag für Euch, wollt Ihr denselben vollziehen?“

„Wenn es in meinen Kräften steht,“ erwiderte der Alte mit fester Stimme, „so werde ich ihn ausführen.“

„Die Sache ist von Wichtigkeit; sie betrifft den Dominikanerabt Martin in Mainz, und ich möchte nur durch Euch dies Geschäft verrichtet wissen, da mir Eure Gewissenhaftigkeit bekannt ist.“

„Und wann soll Dies geschehen?“ fragte der Alte.

„Es hat die größte Eile, und müßte gleich geschehen,“ fügte der Abt hinzu, und harrete gespannt einer Antwort.

„Sogleich?“ erwiderte Benedikt, „da muß ich es zu meinem Bedauern entsch. ablehnen.“

„Und was hält Euch davon ab?“

„Mein Gewissen.“

„Ich verstehe Euch nicht; was wollt Ihr damit sagen?“ fragte der Abt mit scheinbarer Unbefangenheit.

„Ich habe ein Verbrechen zu entlarven,“ sagte Benedikt mit Nachdruck, „wobei jede Stunde Verzug gefahrbringender und für meine Seele beunruhigender wird.“

„Ein Verbrechen!“ rief der Abt erstaunt. „Und worin besteht das, lieber Benedikt?“

„Das besteht in einem Frauenraub!“ sagte dieser, und blickte den Abt scharf an. „Die Uebelthäter,“ fuhr er fort, „müssen der ganzen Strenge des Gesetzes anheim fallen und die Unglückliche befreit werden!“

„Und wer hat sich dieses Verbrechens schuldig gemacht?“ fragte Basso mit erkünstelter Freundlichkeit.

„Es ist schändlich!“ fuhr der Alte mit Feuer fort. „Diejenigen, welche der Menschheit mit gutem Beispiel voran gehen sollten, verübten Schandtaten, worüber das gute Herz schaudert, und welche die Nachwelt mit Entsetzen vernehmen wird.“

„Ihr erschreckt mich!“ frommer Bruder. „Wer sind diese Uebelthäter, die Ihr so schrecklich schildert?“

„Es sind Priester,“ sagte der Alte sehr ernst, „die sich nicht scheuen, das Haus Gottes zu einer Räuberhöhle umzugestalten!“

„Nicht möglich! Sollet Ihr Euch nicht geirrt haben?“

„Die Zeit wird's lehren. Wollte Gott, ich hätte mich geirrt!“

„Ihr wollet also die Sache vor Gericht bringen?“

„Sollt' ich etwa nicht?“

„Wie? Ihr wollet wirklich?“

„Herr Abt,“ sagte Benedikt, ihn mit großen Augen ansehend, „dieser Sprache bestreuet mich!“

„O, nicht doch, so war es nicht gemeint,“ beschwichtigte der Abt, der sich durch seinen Eifer zu weit hingerissen sah. „Ich meinte nur, man könnte es selbst erforschen — ermitteln — ob — — —“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Zweithaler- und Drittelhalerstücke (alte 35er) werden nur noch bis 15. Febr. 1877 bei den öffentlichen Kassen eingelöst. Nach diesem Termine haben sie nur den Silberwerth.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 5. Febr. 1877.) In der vorigen Woche hatten wir wieder häufig Regen und die Witterung scheint den ganzen Winter abnorm bleiben zu wollen. Die auswärtigen Berichte schildern sowohl die Stimmung als den Verkehr im Getreidehandel mit wenig Ausnahmen immer noch ruhig; dennoch aber konnten sich die Preise fast durchweg behaupten. An heutiger Börse bewegte sich das Geschäft in ziemlich engen Grenzen, da es an Unternehmungslust gänzlich fehlt.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M 65—70 Pf. dto. bayer. 12 M 70—80 Pf. dto. ungar. 12 M 75 Pf. dto. galiz. 12 M 70 Pf. Kernen 12 M 75 Pf.—13 M 10 Pf. Dinkel 8 M 80 Pf. Gerste, bayer. 10 M 40 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 38—39 M Nr. 2: 34—35 M Nr. 3: 28—29 M Nr. 4: 24—25 M